

Aktuelle Marktlage

In den Exporthäfen werden weiterhin große Partien Weizen und besonders Gerste aus bestehenden Kontrakten abgerufen. Logistisch können in Ostdeutschland die großen Umschlagsmengen kaum bewältigt werden, so dass Nachlieferungen aus dem Binnenland warten müssen. Über die Zukunft der nachfolgenden Geschäfte sind Exporteure verunsichert: zu groß ist die Volatilität an den Terminmärkten, für die es aus Sicht des Handels keine Fundamentaldaten gibt. Hoffnung auf Exportanfragen gibt die jüngst wegen zu hohen Preisen stornierte US-Weizenlieferung. Europäischer Weizen bestätigt damit Konkurrenzfähigkeit. Im Großhandel belebt sich das Interesse an Verträgen auf die Ernte 2015, da Unsicherheit über den Einfluss der in Paris neu implementierten Weizenkontrakte besteht.

Die Situation am Futtergetreidemarkt hat sich zur Vorwoche kaum verändert. Die Mischfutterindustrie ist ausreichend gedeckt und fragt kaum nach, lediglich aus den Niederlanden wird nachgefragt. Allerdings wird im Norden und Nordwesten einiges an Futterweizen für den Export gesucht. Sogar Weizen mit geringen Proteingehalten findet Abnehmer, sofern die anderen Qualitätsparameter stimmen. Inländischer Körnermais ist zurzeit kaum verkäuflich. Es wird Importware mit Qualitätsgarantien bevorzugt. (Quelle: AMI)

Käufer und Verkäufer von Raps finden nicht zueinander

Sowohl den Pariser Rapsnotierungen als auch dem Kassamarkt für Raps in Deutschland fehlt es an Impulsen. Umgesetzt wird kaum etwas. Die Preise haben sich zur Vorwoche behauptet. Die Abgabebereitschaft der Erzeuger ist

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2014)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 08	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	180,42	180,95	-0,53	↘
Brotweizen	169,18	169,12	+0,06	↗
Brotroggen	137,70	137,01	+0,69	↗
Futterweizen	158,39	158,54	-0,15	↘
Futtergerste	149,59	150,04	-0,45	↘
Braugerste	182,99	183,46	-0,47	↘
Körnermais	151,72	152,39	-0,67	↘
Raps	331,45	332,04	-0,59	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		18.02.2015	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mrz 15	185,75	-2,25	+0,00
Paris Weizen	Mai 15	187,50	-2,00	+0,25
Paris Mais	Mrz 15	152,75	-0,25	-0,50
Paris Mais	Jun 15	160,00	-1,25	+1,50
Paris Raps	Mai 15	357,25	+0,50	+0,50
Paris Raps	Aug 15	351,50	+0,25	+1,50

Quelle: AMI/LK/MIO, NYSE Liffe Paris

bei den genannten Preisen nach wie vor gering. Die Prämien der Verarbeiter sind wegen einer weiterhin schleppenden Rapsölvermarktung, vor allem für die Monate April bis Juni 2015, unverändert und so kann auch nicht mehr Ware mobilisiert werden. (Quelle: AMI)

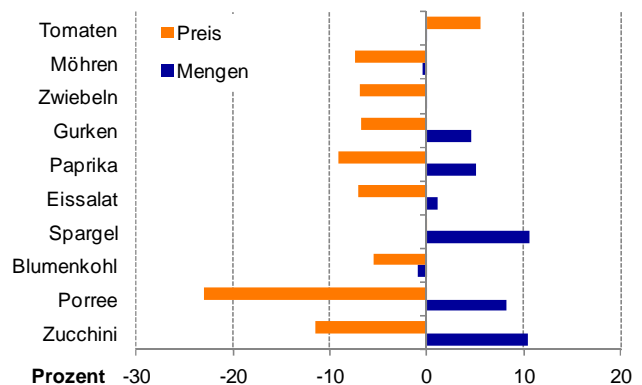
Haushalte gaben 2014 für mehr Gemüse weniger Geld aus

Die von den Haushalten in Deutschland 2014 eingekauften Mengen an Frischgemüse übertrafen das Niveau des Vorjahres um 2,1 % und überschritten das 5-Jahresmittel um 0,8 %. Die Ausgaben der Haushalte verringerten sich hingegen um 0,6 %, lagen jedoch 6 % über dem Mittel der vergangenen 5 Jahre. Damit ist die seit 2 Jahren anhaltende, leicht rückläufige Tendenz im Frischgemüseverbrauch der Haushalte gestoppt bzw. hat sich umgekehrt. Durchschnittlich kaufte jeder Haushalt 70,33 kg Frischgemüse und bezahlte dafür 147,76 EUR. An der Reihenfolge der TOP-10 hat sich nach AMI-Analyse der GfK-Paneldaten nichts verändert. Obwohl sich die Einkaufsmengen nur knapp behauptet haben, führen Tomaten die Liste mit weitem Abstand an. Auch Möhren, TOP-2-Produkt im Frischgemüsesortiment, verloren leicht an Menge. Zwiebeln halten mit unveränderter Menge Platz 3. Demgegenüber haben die Einkaufsmengen an Gurken und Paprika 2014 um knapp 5 % zugelegt. Beide Produkte waren günstiger als im Jahr zuvor. Ein auffallendes Plus von 10,6 % im Vergleich zum Vorjahr zeigten die Spargelkäufe, auch wenn die Verbraucher mit 5,88 EUR/kg einen ähnlichen Preis wie 2013 bezahlten. Beim Porree ist eine deutliche Preis-Mengenrelation zu erkennen. Mit 1,27 EUR/kg zahlten die Verbraucher 23 % weniger für Porree als im Jahr zuvor, die Einkaufsmengen stiegen um 8 % an. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

© AMI 2015 - www.AMI-informiert.de

Abb. 1: Veränderungen der Top-10 im Haushaltspanel (in %, 2014 geg. 2013)



Quelle: AMI-Analyse auf Basis der GfK-Paneldaten